

Soziale Safari in Ghana

Zwei Mehringerinnen unterstützten das Schulprojekt von Kite in Offinso und erkundeten das Land

Sebastian Meirandres 23.05.2019 | Stand 22.05.2019, 18:00 Uhr



Haben die ghanaischen Kinder ins Herz geschlossen: Kathrin Popp (l.) und Theresa Beutlhauser (r.) halfen beim Schulprojekt "Kite" in Ghana und durften dort sogar unterrichten. –Foto: Privat

Burghausen/Mehring. Mehr als 4500 Kilometer Luftlinie entfernt von zu Hause – und das drei Monate lang. Dieser Herausforderung stellten sich die beiden jungen Mehringerinnen Kathrin Popp und Theresa Beutlhauser, als sie das Schulprojekt des Burghauser Vereins Kite Ghana im ghanaischen Offinso unterstützten. Nun sind sie wieder da.

"Wir waren komplett auf uns alleine gestellt. Es ist eine andere Kultur, aber nach etwa zwei Wochen hatten wir uns eingelebt", erzählt Beutlhauser von kleinen Startschwierigkeiten des Afrika-Abenteuers. Doch nach der Eingewöhnungsphase sei der gesamte Aufenthalt abgesehen von einer harmlosen Erkrankung ohne größere Schwierigkeiten abgelaufen. Für die berufliche Orientierung sei die Zeit in Afrika äußerst hilfreich gewesen. "Ich will jetzt Grundschullehramt studieren", verrät Beutlhauser, während Popp Physiotherapeutin werden will.

In Ghana durften die beiden jungen Frauen, die vergangenes Jahr ihr Abitur gemacht haben, an der integrativen Schule für behinderte und nicht behinderte Kinder unterrichten. "Wir haben dort mit den Schülern hauptsächlich deutsche Lieder gesungen und sind sie mit ihnen durchgegangen", berichtet Kathrin. Einen richtigen Kulturschock habe es für sie allerdings nie gegeben. "Die Menschen waren sehr freundlich und haben uns immer geholfen", sagt Theresa. Ihren 19. Geburtstag feierten die beiden Mädchen auf ausgelassene afrikanische Art. "Für uns beide wurde eine Überraschungsparty organisiert. Die Kinder haben getanzt und extra Lieder für uns gesungen", berichtet Kathrin.

Ihre Unterkunft im Kloster sei ähnlich ausgestattet gewesen, wie man es aus Deutschland gewohnt ist. Der Kontakt nach Hause funktionierte mit einer ghanaischen Sim-Karte ebenfalls ohne größere Probleme. "Nur das Netz war nicht immer gut, aber unter den Mangobäumen funktionierte es", scherzt Beutlhauser.

Von den zahlreichen Fruchtbäumen konnten sich die Mädchen stets frische Mangos, Kokosnüsse oder Ananas pflücken, die ihren sonst hauptsächlich aus Reis und der kartoffelähnlichen Yamswurzel bestehenden Speiseplan aufhübschten. Die Mahlzeiten der Einheimischen mundeten den beiden hingegen nicht sonderlich. "Wir haben einmal eine Fischsuppe probiert, das hat uns aber nicht geschmeckt", sagt Kathrin Popp.

Besonders überrascht waren die Mehrringerinnen von der Frühaufsteher-Mentalität der Menschen in Offinso. "Die Kinder sind am Wochenende um 6 Uhr aufgestanden, um Fußball zu spielen, davor waren sie noch joggen", zeigt sich Kathrin beeindruckt. Unter der Woche habe die Schule immer um 8 Uhr begonnen, auch wenn der Zeitpunkt nicht so genau genommen wurde wie im korrekten Deutschland. Gegen Ende ihres Aufenthalts unternahmen die beiden jungen Helferinnen eine Tour durch Ghana. "Die Kinder hatten Ferien, deshalb konnten wir uns das Land anschauen", erzählt Theresa Beutlhauser. Den westafrikanischen Staat können beide auch als Urlaubsziel wärmstens empfehlen. "Im Mole-Nationalpark haben wir Elefanten, Affen und Antilopen gesehen", schwärmt Kathrin. Die beiden Freundinnen wollen möglichst bald während den Semesterferien nach Ghana zurückkehren. "Wir wollen unbedingt die Kinder noch mal sehen, auch wenn es dann nur zwei Wochen Aufenthalt werden", bemerkt Theresa. Die stets gut gelaunten Kinder sowie die freundliche Art der Einwohner haben sie ins Herz geschlossen. Das Kite-Projekt in Ghana können sie jedem weiterempfehlen. "Man sieht einfach mal etwas völlig anderes", erzählt Popp.

Zum wortwörtlich krönenden Abschluss ihres Ghana-Abenteuers durften die Mädchen noch dem ghanaischen König Cephah Bansah persönlich die Hand schütteln.